

## «Da liegt wirklich viel Arbeit vor uns»

Hanspeter Uster untersucht den Tierskandal von Hefenhofen. Es sei einer der grössten Aktenumfänge, die er jemals untersucht habe.



1 | 25 Die Bilder des Hofes von Ulrich K. in Hefenhofen TG: Die Polizei vor Ort. (8. August 2017) Bild: Ennio Leanza/Keystone (25 Bilder)



Die Bilder schockierten Anfang August die Schweiz: Ein aufgedunsener Kadaver eines Pferdes, ein totes Tier mit aufgerissenen Nüstern und bis auf die Knochen abgemagerte Pferde. **Wenige Tage später erfolgte ein Grosseinsatz** der Polizei auf dem Hof des Bauern im thurgauischen Hefenhofen. Über 250 Tiere wurden evakuiert und mehrheitlich ins Kompetenzzentrum Veterinärdienst und Armeetiere im bernischen Schönbühl gebracht. Die Auflösung des Hofes erfolgte von einer Taskforce unter dem Vorsitz des Thurgauer Regierungsrats Walter Schönholzer (FDP) und war eine Reaktion auf die publik gewordenen Bilder. Danach musste die Kantonsregierung heftige Kritik einstecken. Die Stiftung für das Tier im Recht (TIR) etwa sagt: **«Einen solchen Fall haben wir noch nie erlebt.»**

Danach kam das grosse Mea culpa: Die Regierung räumte Fehler bei der Kommunikation ein und gelobte, Krisen in Zukunft besser zu bewältigen. Wichtigste Gegenmassnahme, um den Imageschaden aufzuarbeiten, war das Einsetzen einer externen achtköpfigen Untersuchungskommission unter dem Vorsitz des Zuger Juristen und Alt-Regierungsrats Hanspeter Uster (Grüne). Heute informierte Uster in einem **Zwischenbericht** über den Stand der Arbeiten. Er beschränkte sich dabei auf Informationen über die Methodik und das weitere Vorgehen. Für erste Erkenntnisse oder auch nur die Bekanntgabe der Arbeitshypothesen war es noch zu früh. Klar ist aber, dass auf die Kommission ein Berg Akten wartet – und volle Kooperation von der Thurgauer Verwaltung erwartet wird.

**Sie waren bis 2006 Zuger Sicherheitsdirektor – seitdem eilen Sie als externer Untersucher von einem kantonalen Krisenherd zum anderen. Wie viele Untersuchungen haben Sie geleitet?**

Der Eindruck täuscht: Ich eile nicht von Fall zu Fall. In der Regel begleite oder führe ich Projekte im Justiz- und Sicherheitsbereich. Angefangen hat meine Tätigkeit 2006/07 mit einer Situationsanalyse der Bundesanwaltschaft im Auftrag des

Mit Hanspeter Uster sprach Michael Soukup 04.01.2018

### Artikel zum Thema

#### «Wir haben noch nicht einmal alle Akten gesehen»

Die Untersuchungskommission im Fall des Pferdequälers äusserte sich heute erstmals. Ergebnisse sind jedoch erst ab September zu erwarten. **Mehr...**

04.01.2018

#### Fall Hefenhofen: Dieses Mal gehen die Pferde an den Meistbietenden

Im Fall Hefenhofen suchen 40 weitere Pferde einen neuen Besitzer. Die Tiere werden nächsten Mittwoch in Schönbühl BE verkauft. **Mehr...**

05.10.2017

### Hanspeter Uster

Der Zuger Hanspeter Uster ist ehemaliger Regierungsrat der Grünen.



### Blog



damaligen Justizministers Christoph Blocher. Dann gab es einen Fall im Kanton Solothurn, wo ein Gefängnisinsasse seine Tochter übers Wochenende in die Aussenstation nahm. Später kamen der **Fall Kneubühl** im Kanton Bern dazu und drei Untersuchungen in geschlossenen forensischen Psychiatrien. In Uri habe ich mich 2015 mit dem Fall Walker befasst, trat dann aber in den Ausstand, als der Polizeikommandant Direktor des von mir präsierten Schweizerischen Polizei-Instituts (SPI) wurde. Ein Auftrag in Luzern ist sistiert, bis die strafrechtliche Aufarbeitung im Fall Malters abgeschlossen ist.

**Sie gelten als diskreter und stiller Schaffer. Verraten Sie uns, welche Untersuchung am anspruchsvollsten war?**

Jede Untersuchung ist anspruchsvoll, weil auch die Erwartungen gross sind. Das hängt auch nicht unbedingt nur von der Grösse des Falles ab.

**Video – Versteigerung der Pferde aus Hefenhofen**



*Die Pferde wurden in*

*Schönbühl bei Bern versteigert.*

**Ist es nicht bemerkenswert, dass der Thurgau im Unterschied zu den anderen Kantonen, wo Sie untersucht haben, bereits im Vorfeld der Untersuchung klipp und klar von einem Imageschaden spricht?**

Diese Klarheit wächst auch in anderen Kantonen, wie ich in einem kleineren Mandat in einem anderen Kanton der Ostschweiz sehe. Und die Tatsache, dass eine Kantonsregierung eine externe Untersuchungskommission einsetzt, zeigt, wie ernst sie die Lage einschätzt – und sie Klarheit über die Gründe und Empfehlungen für die Zukunft will.

**Der Kanton Thurgau musste über sich eine landesweite Medienschelte ergehen lassen. Hat man den Ostschweizern damit auch unrecht getan?**

Bevor unsere Untersuchung abgeschlossen ist, können wir diese Frage nicht beantworten.

**Laut Ihrem Zwischenbericht stehen Akten im Umfang von rund 30 Bundesordnern aus den Jahren 1995 bis 2017 zur Verfügung. Ist das besonders umfangreich?**

Da liegt wirklich viel Arbeit vor uns. Es ist einer der grössten Aktenumfänge, die ich bisher untersuchen musste. Die grosse Kunst ist nun, uns einerseits einen konzisen Überblick zu verschaffen und gleichzeitig einen Schlussbericht zu verfassen, dessen Schlüsse die Regierung und Öffentlichkeit nachvollziehen können.

**Sind die Unterlagen vollständig und professionell aufgearbeitet?**

Das ist auch eine Frage, die uns die Kantonsregierung stellt. Auch dazu kann ich vor Abschluss der Untersuchung nichts sagen.

**Haben Sie den Eindruck, dass etwas vertuscht werden sollte?**

Nein. Wir bekommen zu allen Unterlagen Zugang.

**Der «Blick» schrieb heute, dass sich die Akten widersprechen würden und es deshalb nach «Behördenpfusch» riechen würde...**

Ich weiss nicht, wie er darauf kommt. Der Schlussbericht wird das klären.

**Es stehen nun ausführliche Befragungen bevor. Wie viele Gespräche werden Sie führen?**

Die Zahl der befragten Personen wird sicherlich zweistellig sein.

**Also alle Personen vom verantwortlichen Regierungsrat über den Kantonstierarzt bis zur Sekretärin?**

Die Untersuchung wird durch die Kommission geführt und nicht in der Öffentlichkeit.

**Ist die Verwaltung kooperativ? Haben Sie Druckmittel?**

Druck braucht es nicht; wir können als unabhängige Kommission alle Personen befragen, ungeachtet ihrer Stellung.

**Werden Sie auch mit dem Tierquäler und Landwirt Ulrich K. sprechen?**

Das haben wir noch nicht entschieden. Aber unser Auftrag ist es, in erster Linie das Verhalten der Verwaltung abzuklären.

**Der Schlussbericht soll Ende August vorliegen. Besteht nicht die Gefahr eines Gefälligkeitsgutachtens?**

Die meisten meiner Untersuchungsberichte sind öffentlich zugänglich. Am besten schauen Sie sich diese einmal an.

**Ist es jemals vorgekommen, dass eine Kantonsverwaltung bei Ihren Untersuchungen Druck auf Sie ausübte?**

Nein. Nie.

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 04.01.2018, 17:49 Uhr

**Ist dieser Artikel lesenswert?**

Ja

Nein